

ein Mädchen hilflos durch die Welt irrt. Die Erzählung endet mit den Worten: »Und [es] war ganz allein und da hat sich's hingesezt und geweint und da sitzt es noch und ist ganz allein.«



Der Nachname des deutsch-jüdischen Dichters Paul Celan ist ein Anagramm von Ancel, der »rumänisierten« Version seines ursprünglichen Namens Antschel.



Alexander Puschkin legte den Grundstein für die moderne Dichtung auf Russisch. Passenderweise ist sein Geburtstag der 6. Juni, der Tag der russischen Sprache.



*Die Elenden* von Victor Hugo aus dem Jahr 1862 wurde über 50 Mal verfilmt. Man kennt den Roman auch unter *Les Misérables*.



Wer will am Valentinstag schon Rosen, wenn er Bücher haben kann? Der 14. Februar ist nämlich auch der internationale Verschenk-ein-Buch-Tag.

Bei Schillers Obduktion fanden die Mediziner eine »faule« Lunge, ein Herz »mit vielen Runzeln« und verwachsene Därme.



Anfang der 1770er Jahre machte sich Goethe als Anwalt selbstständig. Wirklich mit Schwung dabei war er jedoch nicht. Stattdessen widmete er sich der Dichtung und verfasste den *Götz von Berlichingen*.



Im Jahr 2000 verfilmte die französische Autorin Virginie Despentes ihren eigenen Roman *Baise-moi – Fick mich*, ihr höchst erfolgreiches Debüt über Hass und Sex aus dem Jahr 1994.



Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig liegt im brasilianischen Petrópolis auf dem Cemitério Municipal begraben.



George Orwell stellte den Roman *1984* im Jahr 1948 fertig – die verdrehte Jahreszahl im Titel sollte zum Ausdruck bringen, dass diese Zukunft, die so weit weg schien, doch eng mit der Gegenwart verbunden war.

Die letzten Worte des walisischen Dichters Dylan Thomas lauteten angeblich: »Ich hatte 18 volle Whisky; ich denke, das ist Rekord.«



Einen Kanon singt man nicht nur, man kann ihn auch zusammenstellen – und zwar als eine Auswahl an besonders herausgehobenen literarischen Werken.



Im Teenager-Alter verliebte sich Edgar Allen Poe in die Mutter eines Schulkameraden. Er war gerade einmal 14, sie 30 Jahre alt.

Die Treffen der Gruppe 47, zu denen der Schriftsteller und Netzwerker Hans Werner Richter einlud, fanden von 1947 bis 1967 statt – das letzte Mal in der Pulvermühle im oberfränkischen Waischenfeld.



Das frühmittelalterliche, angelsächsische Heldengedicht *Beowulf* entstand im 8. Jahrhundert und spielt um 600 n. Chr. – allerdings nicht in England, sondern in Dänemark und Schweden. Es wurde nur in einer einzigen Handschrift überliefert.



Der Lieblingstreffpunkt der Hauptvertreter des Jungen Wien war das Café Griensteidl im Stadtzentrum Wiens.



Charlotte Brontë verfasste *Jane Eyre* – heute einer der Klassiker der viktorianischen Romanliteratur des 19. Jahrhunderts – innerhalb weniger Wochen. Das Werk hat aber über 600 Seiten!



In Nathaniel Hawthornes 1850 erschienenem Roman *Der scharlachrote Buchstabe* wird nie ausgesprochen, wofür der rote Buchstabe A, den die Ehebrecherin Hester Prynne auf der Brust tragen muss, überhaupt steht.

Und dann gabs keines mehr, der 26. Kriminalroman von Agatha Christie, erschien ursprünglich unter dem Titel *Ten little niggers* und wurde im Deutschen zwischenzeitlich tatsächlich auch mit *Zehn kleine Negerlein* übersetzt.



»Gottschedin« – so lautete der Spitzname von Luise Adelgunde Victorie Gottsched, der Ehefrau des bekannten Schriftstellers, Poetikers und Sprachforschers Johann Christoph Gottsched, der ohne seine »geschickte Freundin«, die an seinem Werk fleißig mitschrieb, wohl ziemlich alt ausgesehen hätte. Doch die Gottschedin schrieb auch allein. Von ihr stammt die Satire *Die Pietisterei im Fischbein-Rocke* von 1736. Immer einer Meinung waren die beiden übrigens nicht – so konnte die Gottschedin seine Pauschalverurteilung nicht regelgeleiteter Literatur so gar nicht teilen.



Kurt Tucholsky verwendete unter anderem die Pseudonyme Peter Panter, Theobald Tiger und Ignaz Wrobel.



Als Arthur Conan Doyle 1893 beschloss, den Meisterdetektiv Sherlock Holmes sterben zu lassen, trugen in zahlreichen Städten Menschen Trauerbinden, um den Tod ihres Helden zu beweinen.